

Vorrede.

dem Dichter und dessen nothwendigen Eigenschaften; von seiner Art zu denken, und sich derselben gemäß auszudrücken; sodann ferner aus vollständigen Erklärungen aller Gattungen von Gedichten, die Regeln und das vernünftige Verfahren des Dichters unumstößlich herleiten. So würde der Dichter mit der Natur durch die Kunst bekannter werden; solche richtiger gebrauchen lernen; und nicht bloß durch eine willkührliche Nachahmung anderer Dichter groß zu werden suchen dürfen. Er wüßte, was er ist thut, und warum er so und nicht anders verfahren müsse; er wüßte aber auch das Gute und Nachahmungswürdige von den Fehlern und dem Verwerflichen zu unterscheiden; und selbst seine Nachahmung wäre eine wissenschaftentliche. Ich will mit Vergnügen un- wahr reden, wenn ich behaupte, daß einem angehenden Dichter vergleichen Unterricht noch bis 180 fehle. Der Titel einer kritischen Dichtkunst macht ihn wahrhaftig allein nicht aus. Die Kritik ist bald zu historisch, bald zu mühsam und pedantisch; bald zu weitläufig, und mehr wort- als lehrreich; bald zu flüchtig, und, wenn ich so reden darf, beynahe zu galant gerathen. Plane zu einer geschickten Dichtkunst sind zwar dann und wann zum Vorschein gekommen: aber sie haben vielen zu ängstlich in der Erfindung, zu künstlich in der Ausführung, ja zu ermüdend in der Beobachtung geschienen; und mancher junger Dichter ist durch ihn schon, so wie durch die abstrackten Benennungen Aesthetischer Schönheiten, von der Dichtkunst auch wohl abgeschreckt worden. Da unsere Zeiten so große

b 2

Kunst-